

**DAS INFORMATIONSMEDIUM DER  
INTERESSENGEMEINSCHAFT  
ANGESTELLTE ÄRZTE STEIERMARK**



**WIDER DIE ÖKONOMIE!**

Ärztliche Verantwortung gegen das Diktat der Wirtschaft.

**VERHINDERT!**

Keine Privatisierung der KAGES.

**WARUM?**

UNSERE GRUNDGEHÄLTER SIND SCHANDLÖHNE.  
Forderung an Politik und die neue KAGES Führung:  
Höhere Grundgehälter!



**IGAÄ**

Obmann

Dietmar  
Bayer

Neben der uns stark bindenden Debatte um die *causa* KAGES NEU haben wir in den letzten Monaten mit Hochdruck an den vielen anstehenden Problemen für die Angestellten ÄrztInnen in der Steiermark gearbeitet.

Die im Zuge der nun auch in Österreich stattfindenden Gesundheitsreformdebatte entwickelte die Österreichische Ärztekammer (ÖÄK) aktuelle Grundsätze zur derzeitigen Gesundheitspolitik in Österreich aus ärztlicher Sicht.

## Gesundheitsreformdiskussion

Nachzulesen ist die jeweils aktuelle Version auf der Homepage der Österreichischen Ärztekammer, unter [www.aek.or.at](http://www.aek.or.at).

Es handelt sich dabei auf meinen Antrag hin nicht um ein statisches "Dogma" des Präsidenten der ÖÄK, sondern um ein sich ständig weiterentwickelndes Arbeitspapier.

Der Hintergrund ist klar: Auch die Angestellten Ärzte müssen das Recht haben, ihre Überlegungen und Vorschläge zur Gesundheitssystemreformdebatte einzubringen, damit sich nicht ausschließlich die Sicht unserer niedergelassenen Kollegen im Positionspapier der ÖÄK niederschlägt.

Kurienobmann Herwig Lindner stellte daher in der Bundeskurie der angestellten Ärzte einen dementsprechenden Antrag und bekam den Auftrag, ein Positionspapier der angestellten ÄrztInnen zu entwickeln und die

Arbeitsgruppe zu leiten. Es wurde binnen kurzer Zeit ein zukunftsfähiges Konzept entwickelt. Darin schlagen wir konkrete, strukturelle und finanzielle Veränderungen unter dem Blickwinkel der sozialen Gerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung vor - und:

**Es trägt die Handschrift der IG ANGESTELLTE ÄRZTE.** Dieses Konzept wird in das aktuelle Grundsatzpapier der ÖÄK eingearbeitet werden.

Abseits der Gesundheitsreformdiskussion bewegt neben vielen anderen ein weiteres wichtiges Thema die ärztlichen Standesvertreter: Qualitätssicherung ist eine innerärztliche Angelegenheit und darf nicht in einer ASVG Novelle geregelt werden, sondern hat im Ärztegesetz Niederschlag zu finden. (Wo kämen wir denn hin, wenn Nichtärzte uns vorschreiben wie wir

Qualitätssicherung zu betreiben haben). Seitens des Präsidiums der ÖÄK konnten wir dies den verantwortlichen Politikern klar machen und es weist der Vektor wieder Richtung Ärztegesetz. WIR definieren die Qualität der ärztlichen Kunst und sonst niemand!

Wir als IGAÄ-Vertreter haben bei der Übernahme der Verantwortung gewusst, dass es einfacher wäre eine harte Oppositionspolitik zu betreiben, denn die auf uns zukommenden Systemänderungen sind gewaltig, aber: **Wir haben damit auch die historische Chance wahrgenommen, dass die berechtigten Anliegen der Angestellten ÄrztInnen nicht nur Gehör finden, sondern auch umsetzbar werden.**

Ihr Dietmar Bayer

Dr. Dietmar Bayer ist Präsident der Ärztekammer für Steiermark und Vizepräsident der Österr. Ärztekammer



**IGAÄ**

Obmannstellvertreter

Peter  
Schmidt

## WIDER DIE ÖKONOMIE

oder

Der schleichende Prozess **UNS ÄRZTE ZU kontrollierbarem „medizinischen Personal“ ZU DEGRADIEREN**

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Abseits aller zum Teil hoch komplexen Berechnungsmodelle, Richtlinienkripten und Kodierungen, abseits von „evidence based medicine“, SYNAmed und TARmed ist es meiner Meinung nach sehr wichtig, uns ÄrztInnen bezüglich einer Entwicklung zu sensibilisieren, die eine große Gefahr für unseren Berufsstand darstellt.

Lange schon versuchen Ökonomen die Medizin oder besser gesagt die ärztliche Kunst in Bahnen umzulenken, die

den Ihren - den industriellen-ökonomischen Gesetzen - gehorcht.

Durch alle oben genannten Maßnahmen wird zwar in gewisser Weise eine Standardisierung betrieben, aber eben nach ökonomischen Parametern.

**Wir Ärzte müssen genau darauf achten, dass Leit- oder Richtlinien ausschließlich nach medizinischen Kriterien und nur von uns Ärzten festgelegt werden.**

**Es dürfen auf keinen Fall andere Parameter (zum Beispiel volkswirtschaftliche Kosten) unser Handeln für unsere Patienten bestimmen.**

Wenn man nur als Beispiel die „evidence based medicine“ hernimmt, so wirken die „Vereinfachungen“ in einer gewissen Weise bestechend, führen aber dazu, dass ein komplexes Lebens- und Krankheitsbild eines Menschen (Patienten) in Behandlungsscheeds zerlegt und quasi medizintechnisch abgearbeitet wird.

Die ärztliche Kunst besteht aber darin, den Menschen in all seiner Komplexität (oft 4-5 Krankheitsbilder nebeneinander, soziales Umfeld, etc.) zu beurteilen und zu betreuen.

Wenn wir uns unkritisch solchen Entwicklungen hingeben und wenn wir nicht darauf achten, die alleinige Entscheidungskompetenz bei der Entwicklung von zum Teil recht vernünftigen Leitlinien zu bewahren, könnte die Gefahr bestehen, bald als medizinische Erfüllungsgehilfen für ökonomisch gesteuerte Richtlinien zu werden.

**Es ist daher wichtig, an der MED-UNI, in den Spitälern und in den Praxen, darauf zu achten, dass die Behandlungsqualität am Patienten unser Handeln bestimmt und Ökonomen nur für ein optimales Arbeitsumfeld für uns Ärzte zu sorgen haben.**

Euer Peter Schmidt

# SPITÄLER ALS BEFEHLEMPFÄNGER DER PRIVATVERSICHERER?

**Sind gleiche Sekundaleistungen in den steirischen öffentlichen Spitälern weniger wert als in Privatspitälern?**

Abgesehen davon, dass wir in der Steiermark Schlusslicht bei den Arzthonoraren im Österreichvergleich sind, müssen wir Spitalsärzte darüber hinaus mit der Tatsache leben, dass in Sanatorien weit höhere Arzthonorare für die gleichen Leistungen bezahlt werden als die öffentlichen Spitäler lukrieren.

Im Zuge der ganzen Privatisierungsdebatte haben wir als einzige immer wieder auf die konkrete einnahmenseitige Unterdeckung in diesem Bereich hingewiesen.

Bislang war es ein Tabu-Thema und unsere Leistungen am Patienten wurden stillschweigend weit unter ihrem Wert verscherbelt.

Die Tatsache der deutlichen Unterhonorierung wird noch dadurch verstärkt, dass seitens der Privatversicherer (PKV) bei ihren Versicherten nahezu dieselbe Prämie eingehoben wird wie in anderen Bundesländern.

Es liegt daher der Schluss nahe, dass es sich hier um eine klassische Quersubventionierung aus den öffentlichen Spitälern in Richtung Sanatorien handelt, wobei der Sanatoriumsbegriff eher weiter als enger zu definieren ist. Und in toto ist die Steiermark mit der gesamten Gebührenhonorsituation der Quersubventionierer der anderen Bundesländer.

**Des weiteren besteht seitens des Krankenhausträgers nicht unbedingt der Wille (!), seine Ärzteschaft und deren hochqualifizierten Leistungen**

zu unterstützen, da man ja für die sogenannte Hotelkomponente einen Tagsatz erhält, der durchaus im Österreichschnitt liegt.

(Nota bene: Mit unseren Arzthonoraren sind wir jedoch das Schlusslicht in Österreich)

Wer dieses jahrzentelang bestehende Ungleichgewicht politisch zu verantworten hat, wäre durchaus interessant zu hinterfragen.

Wir werden den steinigen Weg beschreiten, hier dieses Unrecht anzugehen, wiewohl aber auch gesagt werden muss, dass dies kein kurzfristiger Prozeß sein wird.

Eine erste Möglichkeit tut sich dadurch auf, dass seitens der Versicherer ein österreichweit geltender Leistungskatalog angestrebt wird, jedoch die Tarife bundeslandspezifisch gestaltet sein sollten.

Wir haben im Gebührenausschuß festgelegt, nicht mehr den üblichen routinellen Verhandlungsductus aufzunehmen, sondern in eine Grundsatzauseinandersetzung mit den Privatversicherungen unter dem Motto „gleiche Leistung – gleicher Preis“ zu gehen.

**Konkret heisst das für uns, dass wir die gleichen Tarife wie überall anders auch haben wollen.** (Dies ist ja für die Hotelkomponente seit langem Realität)

Schmidt/Bayer



IGAÄ

Herwig  
Lindner

# Was wollten die **PRIVATEN MANAGER** von der KAGes wirklich?

**Nach langem zähen Ringen, Presseaufklärung, zahlreichen Aktivitäten und Interventionen konnte das Privatisierungs - Gespenst endlich verscheucht werden.**

Der Grund, warum die Manager und Ökonomen in das Gesundheitswesen nicht nur in der Steiermark sondern auch in anderen Bundesländern eindringen und die Hoheit darüber gewinnen wollen, ist leicht erklärt.

Das Gesundheitswesen ist allein schon auf Grund der Tatsache, dass 2030 etwa ein Drittel aller Menschen über 65 Jahre alt sein werden, und durch die meist teuren wissenschaftlichen Fortschritte, die zunehmend einer breiten Basis zugänglich werden, die Wachstumsbranche Nummer 1 dieses Jahrhunderts schlechthin.

**Das haben die Ökonomen und Manager längst erkannt.**

Alle Daten aus dem Nachbarstaat Deutschland zeigten, dass in den Krankenhäusern, in welchen die Managementebene privatisiert worden war, in den ersten 2 oder 3 Jahren durchaus schöne Einsparungen - zumeist aber auf dem Rücken des Personals oder durch Auslagerung von Leistungen - erzielt werden konnten.

Nach 3 Jahren waren die Defizite regelmäßig wieder gleich hoch oder sogar höher als vorher.

Hätte ein privates Managementunternehmen die Geschäftsführung der KAGes übernommen, hätte es mit einem Schlag den größten durchstruk-

turierten und voll funktionierenden Krankenanstaltenverbund Mitteleuropas in seine Macht bekommen.

**Die gesamte Spitalslandschaft Österreichs hat in diesem Sommer nach Graz geblickt, die Direktoren und Politiker haben die Causa KAGes als PLOTTEN bezeichnet.**

Gleichzeitig mit der KAGes hat sich ein uns allen bestens bekannter Gesundheitsökonom um die Leitung von großen Krankenanstalten beworben.

Auf diese Art und Weise hätte man(n) nach und nach das gesamte Spitalswesen Österreichs in seinen „Machtbereich“ gebracht.

Dies wohl eher nicht mit der hehren Absicht, das Gesundheitswesen nachhaltig zu sanieren, sondern um ein ordentliches Stück vom erwarteten Gewinnkuchen abzubekommen. Private Unternehmen müssen Gewinne machen.

**Ethik und Humanität, die Herzstücke medizinischen Handelns, bleiben dabei mit Sicherheit auf der Strecke.**

In Vertretung unserer Kolleginnen und Kollegen, aber auch als Sachwalter unserer Patienten haben wir uns in der Öffentlichkeit gegen die Privatisierung des KAGes-Managements eingesetzt und schlussendlich die Politik überzeugt.

**Die Vernunft hat gesiegt, die Politik hat Verantwortung gezeigt und von der Privatisierung Abstand genommen.**

Wir haben in Mitteleuropa das große Glück, dass durch die harte Arbeit der vergangenen Generationen von Ärzten, aber auch durch vorausschauende Politiker ein hochentwickeltes Gesundheitssystem mit einer hochqualitativen Basisversorgung aller Menschen und herausragenden Spitzenleistungen aufgebaut wurde.

**Unser Ziel muss es sein, diesen hohen Standard im Gesundheitswesen für die nächsten Generationen zu erhalten und auszubauen.**

Daher ist es notwendig, dass wir die Einbeziehung der Ärzte in gesundheitspolitische Entscheidungen vermehrt einmahnen.

Wir haben KAGes und Landespolitik unsere Mitarbeit bei allen gesundheitspolitischen Sachthemen angeboten.

**Vor allem aber ist es innerhalb des Ärztestandes notwendig, dass wir ungeachtet aller Partikularinteressen zueinander stehen, egal ob Kliniker oder landschaftlicher Arzt, egal ob niedergelassen oder angestellt.**

Wir müssen wieder eine Einheit bilden, nur so können wir stark gegenüber allen Spaltungsversuchen auftreten.

Nur so können wir unsere Interessen gegenüber Bund, Land, Gebietskasse und Gesundheitsökonomien wirkungsvoll wahren.

Euer Herwig Lindner



# Ja!

Bitte  
ausreichend  
frankieren.

**Wenn auch Sie unsere Vorhaben unterstützen wollen, treten Sie doch einfach der IG bei.**

Jedes Mitglied macht uns stärker, die Interessen der angestellten Ärzte in unserer Kammer zu vertreten.

**Ich möchte auch Mitglied der Interessensgemeinschaft Angestellte Ärzte Steiermark werden!**

Ich bin  Turnus- bzw Assistenzarzt  
 Stationsarzt  Facharzt

Name

Adresse

PLZ/Ort

Telefon/E-Mail

Ort, Datum  Unterschrift

Interessensgemeinschaft  
Angestellte Ärzte Steiermark  
c/o Dr. Dietmar Bayer

Josef Huber Gasse 28  
8020 Graz

**DIE JAHRESMITGLIEDSCHAFT BETRÄGT:**  
**Turnus- und Assistenzärzte: Euro 20,- pro Jahr**  
**Stationsärzte: Euro 30,- pro Jahr**  
**Fachärzte: Euro 40,- pro Jahr**

Nach Eintreffen der Anmeldung erhalten Sie die Beitrittsbestätigung, so wie den entsprechenden Erlagschein.

**SPENDE OHNE MITGLIEDSCHAFT, Konto: 20141320654, HYPO BANK, BLZ 56000**

Eine Beitrittserklärung finden Sie auch unter

**[www.igspital.at](http://www.igspital.at)**

## NEWS

### Neuigkeiten zum TÄ- Tätigkeitsprofil

In der letzten Verhandlungsrunde mit der KAGes ist es nunmehr gelungen eine neue Linie bezüglich des Turnusärzte- Tätigkeitsprofils und seinem bisherigen Stellenwert zu finden. Es könnte sich in der näheren Zukunft daher eine Aufwertung in Richtung Dienstanweisung desselben ergeben, was somit ein wichtiger und richtiger Schritt für unsere Jungkollegen im Turnus ist. Die kommenden Verhandlungsrunden werden wir gleich intensiv begehen wie bisher.

### Neuigkeiten zur Turnusärzteevaluierung

Die neu ausgearbeiteten, erweiterten Fragebögen bezüglich der Ausbildungsmöglichkeiten etc. an der jewei-



**IGAÄ**

Roland  
Weinke

ligen Abteilung, dienen im wesentlichen auch dazu, die Erfahrungen aller KollegInnen und die Adaption der Ausbildungsinhalte zu überprüfen. **Wir ersuchen Euch daher die Bögen so objektiv wie möglich auszufüllen und an die Ärztekammer zurückzuschicken.** So können wir gemeinsam eine Kontinuität in der Evaluierung erzielen, die der Aufrechterhaltung unserer Ausbildungsqualität dient.

### Neuigkeiten aus dem Referat für Postpromotionelle Mediziner

Das Referat hat angesichts der langen Wartezeit auf den Landesturnus und die zunehmende Zahl der arbeitslosen Jus practicandii -Kollegen es sich auch zur Aufgabe gemacht, Kontakt zum Auslandsreferat der ÖÄK aufzunehmen, um die Möglichkeit einer Anstellung im Ausland zu schaffen.

Die ÖÄK hielt in Zusammenarbeit mit dem AMS erst kürzlich eine Veranstaltung in Graz ab, die einige Besucher als „Arbeitsvermittlungsmesse“ positiv beschrieben haben. Da in einigen EU-Ländern jetzt schon akuter Ärztemangel besteht und in Österreich viele Kollegen arbeitslos sind, stellt dieses Service eine für manchen interessante Ergänzung dar.

**Für weitere Auskünfte stehen wir Euch gerne jeden Donnerstag von 17.30 bis 19.00 (auch telefonisch) zur Verfügung.**

Euer Roland Weinke





# IGAÄ

## DIE ZUKUNFT DER ANGESTELLTEN ÄRZTE STEIERMARK HAT JETZT BEGONNEN!

# WARUM?

**Sind die Leistungen der Angestellten ÄrztInnen nichts wert, dass man uns mit derart beschämenden Grundgehältern bedenkt?**

### ES DRÄNGEN SICH EINIGE FRAGEN AUF ...

1) Warum hat der Dienstgeber ein so hohes Interesse, unsere Nachtdienste pauschaliert abzugelten?

2) Wie kann sich eine Gruppe von verantwortlichen Beamten anmaßen, uns nur 80% jener Summe, die uns eigentlich verrechnungstechnisch zugestanden wurde, auszubezahlen?

- Wer von diesen Personen hat eine Ahnung, was es - zumindest in den Akutversorgungsbereichen - an Belastungen für die Ärztinnen und Ärzte in den Spitälern zu ertragen gilt?

3) Wenn man unser beschämend niedriges Grundgehalt bedenkt und dann reflektiert, daß dieses über den entsprechend (er-)niedrigen(den) Wert unserer Grundstunden auch die Höhe bzw. Tiefe unseres Nachtdienstentgeltes mitbestimmt, wird die Frage noch vordergründiger, warum unsere Gesellschaft die Arbeit ihrer angestellten Ärztinnen und Ärzte so gering wertet.

#### Die Antwort ist klar:

Das System, dem unser Rechtsträger unterliegt, hat nicht mehr Geld zur Verfügung.

- Wo nicht mehr Geld ist, da kann der Rechtsträger seinen "Zugpferden" auch nicht mehr "Futter" geben.

**DIE ANTWORT IST ALLERDINGS FÜR DIE ARBEITSPFERDE NICHT BEFRIEDIGEND:**

1) Warum ist das gleiche Arbeitstier als "Niedergelassener" im Durchschnitt mit viel mehr Futter gesegnet als jene Zugpferde, deren Herren "die öffentliche Hand" sind? (Bitte komme uns jetzt keiner mit der Mär vom betriebswirtschaftlichen Risiko unserer mit einem Kassenvertrag ~~pragmatisierten~~ gesegneten niedergelassenen Kollegen!)

2) Warum hat der Rechtsträger der Spitäler zwar mit seinen Ambulanzen rund um die Uhr als einziger "Unternehmer" durch seine Ärztinnen und Ärzte die Fähigkeit, den Versorgungsauftrag für die Bevölkerung rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr zu erfüllen und ist trotzdem unfähig, dafür auch eine entsprechende Abgeltung seiner Leistung von den Sozialversicherungen zu lukrieren?

3) Warum ist unser Rechtsträger unfähig, die Leistungen seiner Ärztinnen und Ärzte, die im Durchschnitt weit über dem Niveau der Leistungen der Niedergelassenen liegen, entsprechend wertvoll zu "verkaufen"?

- Auch die Niedergelassenen Ärzte haben den gleichen Versorgungsauftrag.

Nun wollen Sie auch noch eine Nachtdienstpauschale in der Höhe der Notarztpauschale und wollen weiterhin die Einzelleistungen am Krankenschein verrechnen!

4) Warum haben sich einige "Hofräte" unseres Spitalserhalters seinerzeit von den privaten Krankenversicherern

"über den Tisch ziehen lassen" und deutlich schlechtere Honorare akzeptiert, als diese in den Sanatorien für die gleichen Leistungen bezahlt werden?

5) Warum wird unserem Rechtsträger nicht der gleiche Preis für die gleiche Leistung bezahlt?

- Und dies, obwohl in den öffentlichen Spitälern, im Gegensatz zu den Sanatorien, auch für jede Komplikation Spitzenmedizin in Form der Intensivstation angeboten werden kann, was die Sanatorien nicht machen, weil sich diese Medizin nicht rechnet!

6) Warum schafft es unser Dienstgeber nicht, die Qualität der Leistungen seiner Ärztinnen und Ärzte auch in der Öffentlichkeit so darzustellen, so dass jene, welche die öffentlichen Spitäler als defizitären Betrieb bezeichnen, endlich begreifen, daß der Rechtsträger nur deshalb defizitär ist, weil die Öffentlichkeit ihm für seine Leistungen weit weniger bezahlt, als den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen bzw. den "opportunistisch" wirtschaftenden privaten Sanatorien? ("Opportunistisch" weil "Rosinen aus dem Versicherungskuchen pickend")

7) Warum sind die zuständigen Landespolitiker so träge wenn es darum geht, diese Tatsachen zu begreifen; Warum arbeiten sie nicht endlich "glaubhaft" dafür, daß durch gleiche Preise für gleiche Leistung das unserem Rechtsträger eigentlich zustehende Geld auch zur **Verfügung** steht?

8) Warum stehen Tag für Tag doppelt so viele Spitalsärzte für die Versorgungslücken der Niedergelassenen vor allem an Sonn- und Feiertagen und nach den normalen Ordinationszeiten durch ihre schlecht honorierte Arbeitsbereitschaft rund um die Uhr gerade, ohne daß ihrem Dienstgeber endlich für den Ambulanzbetrieb die Entlohnung seiner Leistungen aus einem einheitlichen und gemeinsamen Topf mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten zur Verfügung steht?

9) Grenzt diese Unfähigkeit zur ausreichend erfolgreichen Verhandlung mit den Finanziers des Gesundheitswesens, nämlich den privaten und öffentlichen Krankenversicherungen, nicht schon längst an mangelnde Fürsorgepflicht für die Arbeitnehmer einerseits und an mangelndes Interesse, die Landestöpfe nicht über Gebühr zu beanspruchen, andererseits?

10) Haben Sie nicht auch das Gefühl, dass nur um diese Wahrheiten zu vertuschen, in all unseren Abteilungen die Radiergummizähler losgelassen werden um bei der Ausgabe von Peanuts nicht selten bis zum Schaden für unsere Patienten zu sparen, während eben diese Sparmeister gleichzeitig übersehen (wollen/müssen?), wo der wirkliche Hebel zu finden wäre, uns aus dem schiefen Licht der "Geldverrichter" zu befreien?

11) Was tragen die politisch Verantwortlichen dazu bei, den angestellten Ärztinnen und Ärzten einerseits ein den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen vergleichbares Einkommen zu gewähren und andererseits endlich die beinahe schon ehren-

rührigen Behauptungen von den "reichen Ärzten im Spitalswesen" auszuräumen?

**HABEN WIR BERECHTIGT DAS GEFÜHL, DER ÖFFENTLICHKEIT "EGAL ZU SEIN" ?**

Was macht die genannte Personengruppe, um die Eigenheiten der Einzelleistungsverrechnung des niedergelassenen Systems auch für ihre eigenen Unternehmungen endlich nutzbar zu machen?

**ODER: WARUM WIRD DAFÜR NICHTS GETAN?**

Die Posse von der Privatisierung ist Gott sei Dank glimpflich beendet worden; diese "Aktion der vereinigten Ahnungslosen" hätte nichts anderes zur Folge gehabt, als zur Intensivierung der Arbeit unserer Radiergummizähler beizutragen; die Kernpunkte der Ursache der falschen Geldflüsse wären dadurch bestenfalls noch intensiver versteckt worden.

**Wir haben die Initiative: Höhere Grundgehälter bereits gestartet und fordern u.a. die KAGES dazu auf, endlich höhere Grundgehälter zu zahlen.**

**Wir bitten um Vergebung, dass uns die emotionalen Sicherungen derart durchbrannten - wir sind aber überzeugt, die meisten von Ihnen verstehen, warum.**

Die Redaktion





**IGAÄ**

Peter Kapeller

# INTERVIEW MIT PETER KAPELLER

Herr Dozent Kapeller, Sie sind als aktives Mitglied der IGAÄ gemeinsam mit Prof. Andreas Lueger federführend für die Aufgaben der Gruppe „Bundesangestellte ÄrztInnen“ verantwortlich.

Wer unterstützt sie beide noch?

Die IGAÄ verfügt in den Reihen ihrer Mitglieder außer über uns beide noch über mehrere UniversitätsärztInnen.

- Prof. Dr. Andreas Weiglein**  
Anatomie
  - Prof. Dr. Robert Müllegger**  
Dermatologie
  - Univ. Ass. Dr. Thomas Seifert**  
Neurologie
  - Univ. Ass. Dr. Theresa Lahousen**  
Psychiatrie
  - Univ. Ass. Dr. Alexander Stix**  
Radiologie
  - Univ. Ass. Dr. Felix Thimary**  
Radiologie
  - Univ. Ass. Dr. Stefan Golaszewsky**  
Neurologie
- sind einige davon.

Alle unterstützen uns nicht nur in unserer Arbeit sondern werden auch in Diskussionsrunden, die nun eingerichtet werden zur Meinungsbildung und Linienentwicklung für die Angelegenheiten der BundesärztInnen beitragen.

Außerdem seien an dieser Stelle alle BundeskollegInnen eingeladen uns zu kontaktieren, wenn Vorschläge gemacht oder Ideen oder Anliegen an uns herangetragen werden sollen. Breite Unterstützung stärkt uns BundesärztInnen.

Was hat Sie bewogen Mitglied der IGAÄ zu werden, was motiviert Sie, sich den Anliegen der universitären Strukturen zu widmen?

Eine Änderung der Arbeitssituation der BundesärztInnen ist dringend erforderlich um den Universitätsstandort Graz zu stärken und ihn zu erhalten. Dieses Ziel kann meiner Meinung nach nur durch eine Bündelung der Kräfte zwischen Professoren und Mittelbau (also Univ. Dozenten und Univ. Assistenten) bewerkstelligt werden. Derzeit scheinen jedoch noch die Interessen Einzelner wichtiger als das Gesamtziel. Das zu ändern sind wir bemüht.

Welche Hauptaufgaben sehen Sie als Nahziel?

Ermöglichung der Umsetzung der Dienstpflichten der BundesärztInnen. Aufmerksam machen auf qualifizierte österreichische Wissenschaftler mit internationaler Reputation. Abwehr des Abwanderns österreichischer Forscher ins Ausland wegen fehlender Perspektiven im eigenen Land. Bündelung gesamt österreichischer Wissenschaftsinteressen zur Stärkung der einheimischen Forschung um diese international besser zu positionieren. Meinungsbildung in der Bevölkerung pro Forschung mit Aufzeigen qualifizierter Leistungen von Forschern aus dem Inland und deren Verankerung in der internationalen wissenschaftlichen Gesellschaft - Forschung ist das Kapital der Zukunft. Angleichung des Gehaltsschemas Univer-

sitäts- zu Landesschema besonders für UniversitätsassistentInnen.

Welche Schritte wollen Sie unternehmen um Ihre Ziele zu erreichen?

Hartnäckige, permanente, argumentative, fundierte Überzeugungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Warum Integration in die Gewerkschaft? – Fürchten Sie nicht, daß die zahlenmäßig viel stärkeren Gruppierungen der nicht ärztlichen Partnerberufe die Interessen der Bundesärzte hintanstellen werden?

Ohne Integration der UniversitätsärztInnen wären diese überhaupt nicht vertreten. Auch hier gilt unser Wille zur integrativen Zusammenarbeit.

Vielen Dank für das Gespräch.

**Ing. Walter Papst**  
Motorgeräte – Verkauf und Service  
8041 Graz • Eichbachgasse 149 • Tel.: 0316 - 40 26 01

Ist ihre  
Schneefräse  
einsatzbereit?



Schneefräsen  
ab € 799,-



Sandstreuer  
ab  
€ 168,-



Streugutbehälter  
ab € 218,-

Reparatur aller Markengeräte





Im Detail zeigt sich, wie groß eine **Idee** ist!



**open Klima**  
DIE KLIMA WAND

Ansprechende Architektur ist die Summe innovativer Baustoffe, die Materialien der Bauteile sind ästhetisch wie funktional. Auch die Verarbeitung wird höchsten Ansprüchen gerecht. Und jedes Detail fügt sich in die Architektur des Gebäudes ein. Nur so entsteht ein Gesamteindruck, der Ihrem Auge gefällt genauso wie Ihrem Verstand.



[www.scheer-partner.at](http://www.scheer-partner.at)

Wohnen mit Lebensart.



Infohotline: 03135/ 48 534 -16 od. 15 Mobil: 0664/ 340 94 21 od. 0664/ 414 61 92  
Bemusterung und Verkauf: Grazerstrasse 18 • Zentrale: Pfeilerhofstrasse 28 • A-8071 Hausmannstätten

[www.scheer-partner.at](http://www.scheer-partner.at)

# SPITALSÄRZTEVERTRETERWAHL

Während der letzten Monate besuchten Präsident Bayer und ich auf Spitalsrundfahrten zahlreiche Häuser, die Universitätsklinik und die Vorklinik.

Wir hatten dabei Gelegenheit, von Kolleginnen und Kollegen vor Ort über Probleme in den einzelnen Häusern zu erfahren, aber gottlob auch positive Rückmeldungen zu erhalten.

Vor allem mit Spitalsärztevertretern der einzelnen Häuser versuchen wir, engen Kontakt zu halten. Für uns Ärzte in der Steiermark ist es eine demokratiepolitische Selbstverständlichkeit, dass es Spitalsärztevertreter gibt, die vor Ort die Interessen der im Haus beschäftigten Kolleginnen und Kollegen vertreten.

Man möchte nicht glauben, dass es noch Bundesländer gibt, in denen das nicht so ist.

Schon ein kurzer Blick über unsere westliche Landesgrenze bestätigt, dass es dort keine demokratisch gewählten Spitalsärztevertreter gibt.

Die Bedeutung der Spitalsärztevertreter ist interessenspolitisch jedoch wesentlich. Sie haben die Funktion, als Vertretungsorgane vor Ort die Interessen der beschäftigten Ärzte zu vertreten, auszugleichen, zu informieren, als erste Anlaufstelle vor Ort ein Bindeglied zur Ärztekammer zu sein und nicht zuletzt Betriebsvereinbarungen

zu unterzeichnen. Wenn es wo „brennt“, wird als erster der Spitalsärztevertreter auf den Plan gerufen. Vieles kann er schon vor Ort lösen, weil er die Spezifika seines Hauses am besten kennt. Gleichzeitig setzt er die Standesvertretung über die Sachlage in Kenntnis, die sich bei Notwendigkeit gerne einschalten wird, um Probleme und Konflikte zu lösen.

Verzichtet man auf Spitalsärztevertreter, schwächt man die Vertretung aller angestellten Ärzte. Der Bundeskurienobmann forderte nun diejenigen Bundesländer, in denen bisher keine Spitalsärztevertreter eingesetzt waren auf, diesen Zustand umgehend zu beenden.

**Spitalsärztevertreter sind wichtige demokratiepolitische Vertretungsorgane**

Stellvertretend für die gesamte IGAÄ bedanke ich mich auf diesem Wege bei all denjenigen Kolleginnen und Kollegen, die sich im Namen unseres Teams für die Wahl in die Spitalsärztevertretung zur Verfügung stellten.

Nicht versäumen möchte ich, auch denjenigen Kolleginnen und Kollegen im Namen der IGAÄ meinen Dank auszusprechen, die für die gleichzeitig stattfindende Wahl der Fachgruppenobleute kandidieren.

Euer Herwig Lindner



## GEWINNEN UND SIEGEN

Dass der Unterschied zwischen Gewinnen und Siegen nicht gemeinhin bekannt ist, zeigte das Verhalten mancher im Zuge der KAGES NEU Debatte nach der Pressekonferenz der beiden Landesräte Schützenhöfer (Personal) und Erlitz (Gesundheit).

Anstatt sich zu freuen, dass die weiterführende Privatisierung des KAGES Managements nun zugunsten der Neuausschreibung der beiden Geschäftsführer (Vorstandsdirektoren) seitens der Politik (Zitat: „Eine gute Lösung.“) abgesagt wurde, bekamen Aufsichtsratsvorsitzender Schilcher und LR Schützenhöfer noch Schelte und Häme zu hören.

Der Vater dieses Privatisierungskarussells, LH Stv. Voves, schwieg sich jedoch dezent aus der Affäre, während er bei der Debatte um die Privatisierung der VÖST wirbelte als würde die Welt untergehen.

Er wird sich weiterhin die Frage gefallen lassen müssen, warum ihm 16.900 KAGES Mitarbeiter anscheinend nichts oder nicht soviel bedeuten....

justitia

### UNSER MEDIZINISCHES PROGRAMM

- **DIAGNOSE** der Einkommensteuererklärung und Arbeitnehmerveranlagung
- **RÖNTGEN** der Einnahmen- und Ausgaben- Rechnung
- Laufende **EKG's** von Buchhaltung und Personalverwaltung
- **BYPASSLEGUNG** zu Anwälten, Notaren und Kreditinstituten
- sowie etwaige **APPENDIX-ENTFERNUNGEN** in der Kostenstruktur

**Cp Corti & Partner**  
Steuer- und Unternehmensberatungs GmbH

Radetzkystrasse 6, A 8010 GRAZ

Internet : [www.corti.at](http://www.corti.at)

e-mail : [office@corti.at](mailto:office@corti.at)

Fon: +43 (316) 82 60 82 \*0 Fax: DW 13

# UNI MITTELBAU

## LIEBER TEIL DER HETEROGENEN GRUPPE!

Diese Anrede ist der Antrittsrede des neuen Rektors der Medizin Universität Graz entnommen. Sinngemäß war dort zu vernehmen, daß es sich bei dem "sogenannten Mittelbau" um eine heterogene Gruppe handle, die aus Nicht-AkademikerInnen, jungen KollegInnen und aus Habilitierten bestehe, die sehr unterschiedliche Interessen haben. Letzteren wurde mehr oder minder deutlich die Option vor Augen geführt, daß man sich ja auch wo anders bewerben könne (Vorzugsweise im Ausland) um dann eventuell in eine höhere Position wieder zurück zu kommen.

### WIE ICH DAZU KOMME SIE SO ZU TITULIEREN?

ihren Leistungen sowie ihrer internationalen Reputation auseinandersetzen bevor man ihnen erklärt, auf Sie auch verzichten zu können. Die Homepage des neuen Rektorats enthält allerdings auch Stellungnahmen, welche doch zur Hoffnung Anlaß geben. Konstruktive Zusammenarbeit zur Gestaltung sowohl inner- als auch außeruniversitärer optimaler Arbeitsbedingungen und Karrieremöglichkeiten wäre dringlich notwendig.

Von einer neuen Führung erhoffen wir uns alle sowohl Anerkennung von vorhandener Leistung und Qualität als auch kreative Ansätze zur Förderung und Verbesserung der Situation österreichischer ForscherInnen.

Wir sind gerne bereit wie aufgefordert mit der neuen Führung am selben Strang zu ziehen. Dafür muß man uns jedoch auch Gelegenheit bieten aktiv am Strang mitziehen zu können, anstatt uns in die passive Zuschauerrolle zu drängen.

Ihr  
Ao Univ. Prof. Dr. Peter Kapeller

Liebe KollegInnen, sind das unsere Perspektiven? Ist das die Einstellung gegenüber uns Habilitierten? Herrscht in der neuen Uni Leitung die Meinung, daß in Österreich keine qualifizierte Ausbildung möglich ist, welche MedizinerInnen hervorbringt, die in Führungspositionen bestehen können? Jede Kollegin/jeder Kollege die/der in den letzten Jahren internationale Reputation erarbeitet hat - und es gibt viele davon auch in Graz (siehe PubMed, siehe Ehrungen, siehe Editorial Boards) - muß wohl nachdenklich werden.

Wohl nicht nur in mir bestand die Hoffnung, daß die neue Führung der Medizin Universität Graz erbrachte Leistung honorieren wird und daß auch Leistung geschätzt werden wird, die im eigenen Land erbracht wurde. Im Übrigen ist es im viel gepriesenen Ausland durchaus üblich, verdiente Persönlichkeiten dadurch an der eigenen Universität zu halten, daß man hoch dotierte Führungspositionen anbietet. Man sollte sich vielleicht mit den einzelnen MitarbeiterInnen und

STANDESBEWUSSTSEIN

WOHIN WOLLEN WIR GEHEN

VOR GEHEN KOMMT STEHEN

STEHEN AUF ZEHEN HEISST

ZEHENSPITZENSTEHEN

ZEHEN STEHEN IM STAND

STAND – PRÜF – STAND

SICHER ODER SICHER

SICHER NICHT SICHER

STAND HEISST BEWUSSTES STEHEN

ODER DOCH LIEBER GEHEN

WISSENSSTAND GEHT

DER STAND DES WISSENS STEHT

BEWUSSTES STEHEN SEHEN

STEHT DER STAND BEWUSST

STANDESBEWUSSTSEIN

**DAS KRANKENHAUS  
FÜR  
IHR AUTO**

**§57a  
Pickerlüberprüfung  
29€**

- Reifen u. Felgen
- §57a Pickerl
- Servicearbeiten
- Chiptuning
- Auspuff
- Stoßdämpfer
- Achsvermessung
- Autoverglasung
- Alarmanlagen
- Klimatechnik

**Klimaservice  
Incl. Gas  
72€**

**Motorölwechsel  
Öl incl. Arbeit  
29€**

STIBOR

**KFZ MEISTERBETRIEB**

Reifenservice GmbH.  
A-8020 Graz-Kärntnerstr. 34  
Tel.: 0316 714 111

# Und Ihr veranlagtes Geld? Ist das in guten Händen?

Ihr hart verdientes Geld will gut angelegt sein. Die Planung der Spar- und Anlagestrategie muss deshalb mindestens so gut sein wie die Planung eines Umzugs. Mit dem richtigen Partner kein Problem!

Bei der Realisierung von Spar- und Veranlagungszielen ist die richtige Strategie das Um und Auf. Denn Ihre Geldanlage verlangt Erfahrung, Kompetenz, Umsicht, Sorgfalt und Vertrauen. Und Kundenbetreuer, die richtig zuhören, verstehen und handeln.

## Das Beratungsgespräch

Schritt für Schritt erarbeiten wir gemeinsam mit Ihnen eine Veranlagungsstrategie, die auf Ihre persönlichen Finanzbedürfnisse abgestimmt ist – vom kurzfristigen Konsumbedarf bis zu langfristigen Anspar- und Absicherungsplänen.

Egal, ob in den nächsten Jahren die Anschaffung oder Renovierung des Eigenheims bevorsteht oder ein lang gehegter Traum erfüllt werden soll. Ihr Betreuer der Steiermärkischen weiß, wie Ihr Geld für Sie und Ihre Ziele optimal angelegt werden muss.

## Der individuelle Depotcheck

Ihr Betreuer führt auch gerne einen Depotcheck mit Ihnen durch. Ob Sie mit Ihrer bestehenden Veranlagung Ihre Ziele erreichen können, oder ob Ihr Portfolio Ihren neuen Anlagezielen angepasst werden muss (z.B. aufgrund eines veränderten Marktumfeldes) – Ihr Betreuer in der Steiermärkischen kennt die richtigen Antworten!

## Qualität hat einen Namen: Best of Fonds

„Best of Fonds“ steht für unsere Kompetenz bei der Fondsveranlagung. Ganz gleich, ob bei den **TOP-Fonds der Steiermärkischen** oder den Fonds der ERSTE-SPARINVEST – durch professionelles Management und modernste Fondsanalyse steht Ihnen immer beste Qualität zur Verfügung. Nur die besten Fonds erhalten das Prädikat „Best of Fonds“. Aufgrund ihres Veranlagungserfolges wurde die ERSTE-SPARINVEST, die Investmentfondsgesellschaft der Sparkassen, von der renommierten, internationalen Rating-Agentur Standard & Poor's zur „Fondsgesellschaft des Jahres 2002“ gewählt.

„Best of FondsSparen“ mit dem **Investmentplan der Steiermärkischen** ist die ideale Kombination aus Sparen und Ver-



anlagen in Fonds – mit Ihrer ganz persönlichen Strategie. Überzeugen Sie sich von den attraktiven Vorteilen des „Best of FondsSparen“ mit dem Investmentplan – der optimalen Lösung, wenn es um erfolgreichen Vermögensaufbau und ertragreiche Vorsorge geht.

**Lassen Sie sich Ihren persönlichen Investmentplan erstellen! Einfach – flexibel – individuell**

## Veranlagung von zuhause aus

Unter [www.nettrading.at](http://www.nettrading.at) bieten wir Ihnen aktuelle News aus der Wirtschafts- und Finanzwelt sowie Kurs- und Marktentwicklungen. Natürlich können Sie über Ihr bestehendes Wertpapierdepot auch im Internet kaufen und verkaufen. Rund 3.500 Aktien-

titel und 2.500 Investmentfonds sind auf [www.nettrading.at](http://www.nettrading.at) rund um die Uhr von zuhause aus handelbar.

Kommen Sie gleich in den nächsten Tagen in Ihre Steiermärkische. Für ein persönliches Beratungsgespräch ist Ihr Betreuer gerne für Sie da!



**DIE STEIERMÄRKISCHE**  
**SPARKASSE**  
In jeder Beziehung zählen die Menschen.